

+

Haushaltsrede 2024 des SPD-Fraktionsvorsitzenden Rudolf Nitsche im Rat der Stadt Bedburg am 09. April 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Sascha,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
verehrte Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Bedburg,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
geschätzte Vertreter der Presse.

Im letzten Jahr habe ich meine Haushaltsrede mit einem Blick auf den Kalender begonnen und dabei festgestellt, dass mit dem 14. März das 1. Quartal des Jahres bereits so gut wie vorüber war. Leider muss ich heute feststellen, dass es in diesem Jahr noch länger gedauert hat, bis wir heute am 09. April endlich über den Haushalt 2024 abstimmen können. Ich muss auch feststellen, dass der im letzten Jahr angekündigte SPD-Antrag, auf Einführung einer grundsätzlichen 2-jährigen Haushaltsplanung, durch die Verwaltung und alle anderen Parteien des Rates abgelehnt wurde. So beschäftigen wir also jedes Jahr weiter die Mitarbeiter der Verwaltung über Monate und die Ratsmitglieder über Wochen mit Haushaltsberatungen und verlieren wertvolle Zeit, die für die Umsetzung der beschlossenen Vorhaben leider wieder fehlen wird.

Wie im letzten Jahr gilt es auch im Jahr 2024 den Fokus weiter auf den Neubau und die Erweiterung von KiTas und Schulen zu halten. Nach zuletzt ernüchternden Verzögerungen hoffen wir nun tatsächlich auf die Beschleunigung dieser Vorhaben durch die von uns vorgeschlagene Modulare Bauweise.

Über diese wichtigen Projekte dürfen wir aber auch andere wichtige Pflichtaufgaben nicht vergessen. So sind die Straßen in unserer Stadt zum Teil nicht in gutem Zustand und bedürfen einer generellen Sanierung. Da diese Sanierungen aber erst in einigen Jahren geplant sind, müssen die Straßen in geeigneter Form und durch oberflächliche Reparaturen bis dahin in verkehrssicherem Zustand gehalten werden. Wir freuen uns, dass die Mittel hierzu im aktuellen Haushalt enthalten sind.

Durch die Ansiedlung großer Unternehmen in unserem neuen Gewerbegebiet BEB61 werden weitere und gute Arbeitsplätze in unserer Stadt geschaffen. Diese großen Projekte erfordern aber zuerst einmal hohes Engagement und qualifizierte Begleitung durch unsere Verwaltung. Das gilt auch für das Voranbringen großer Baugebiete, den der Bedarf an gutem und bezahlbarem Wohnraum wird in den nächsten Jahren weiter steigen und kann bereits heute nicht mehr befriedigt werden.

Unsere Feuerwehr kommt an ihre Leistungsgrenze und kann die schiere Anzahl an Einsätzen bei allem ehrenamtlichen Einsatz nicht mehr in ausreichender Form bewältigen. Hier kommt eine weitere große Aufgabe auf unsere Stadt zu, die es zusammen mit den ehrenamtlichen Männern und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr zu bewältigen gilt.

In seiner Haushaltsrede hat unser Bürgermeister dafür geworben, bei allen Herausforderungen und großen Entwicklungen, auch die kleinen Dinge nicht zu vergessen. Denn diese kleinen Dinge machen eine Stadt dann am Ende auch aus und lebenswert. Zu diesen „kleinen Dingen“ gehören unsere Schwimmbäder, gute Sportstätten, Spielplätze die Freude machen, aber auch Kulturveranstaltungen, an denen alle Menschen teilhaben können. Und ist nicht sogar das letztlich der Kern all

unserer Bemühungen – das Bedburg eine lebenswerte Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger bleibt?

Hier ist die SPD ganz an der Seite unseres Bürgermeisters und sieht gerade in diesem Bereich, anders als die CDU, keinen großen Spielraum für Einsparungen.

Zur Verantwortung des Rates und der Verwaltung gehört es, die zur Verfügung stehenden Gelder mit Augenmaß und zielgerichtet einzusetzen. In Zeiten großer Herausforderungen und umwälzender Veränderungen eine doppelt schwierige Aufgabe. Durch den allgegenwärtigen Personalmangel steht auch die Verwaltung der Stadt Bedburg mit anderen Arbeitgebern im Wettbewerb. Damit einhergehend und auch durch die aktuellen Tarifabschlüsse steigen die Personalkosten und belasten den städtischen Haushalt in nicht unerheblichem Maße.

In den Haushaltsberatungen hat die SPD-Fraktion sich der Verantwortung einer angemessenen Haushaltsführung gestellt, eigene Vorschläge erarbeitet und sich für Vorschläge der anderen Parteien offen gezeigt. Auch die Verwaltung gibt sich mit der Vorgabe eines Globalen Minderaufwandes selbst einen hohen Sparzwang auf, der auf Forderung aus dem Rat noch einmal verschärft wurde.

In dieser Situation erleben wir den Druck durch Aufgaben, die auf Bundes- und Landesebene beschlossen werden, immer deutlicher. Dabei ist auch festzustellen, dass die bereitgestellten finanziellen Unterstützungen zur Erfüllung dieser Aufgaben für die Kommunen oft nicht ausreichen. Der aus Düsseldorf angebotene Ausgleich für die Belastungen aus Corona-Pandemie und aktuellen Herausforderungen besteht dabei eher aus gesetzlich geregelten Buchhalter-Tricks, mit denen Belastungen zu Investitionen umdeklariert und möglichst weit in die Zukunft verschoben werden. Tatsächliche finanzielle Hilfen wird es wohl wieder nicht geben und die Kommunen werden erneut sich selbst überlassen. Ähnlich sieht es leider auch auf der Ebene des Rhein-Erft-Kreises aus. Die so großspurig publizierte Entlastung bei der Kreisumlage entpuppt sich bei näherem Hinsehen als Taschengeld für Bedburg, das dann auch noch durch parallele Umlagen gleich wieder einkassiert wird. Auch aus dem Kreishaus in Bergheim ist offenbar keine wirkliche Unterstützung zu erwarten!

Ist die Lage also hoffnungslos? Nein, ganz und gar nicht! Denn als kleine Stadt hat Bedburg sich unter Bürgermeister Sascha Solbach auf den Weg gemacht, den Strukturwandel im Rheinischen Revier zu nutzen und nicht auf Hilfe von irgendwo zu hoffen. Hohe Einnahmen aus den bisherigen Investitionen in Windpark und Energienetze zeigen, dass dies der richtige Weg zu einem nachhaltig ausgeglichenen Haushalt ist. Weitere Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung machen deshalb Sinn und sind, im Gegensatz zu manchen Altlasten aus CDU geführten Zeiten, damit „gute Schulden“. Hat bereits dieses Investment in der Vergangenheit Bedburg ausgezeichnet, so sorgt die aktuelle Entwicklung mit der Ansiedlung von Microsoft für ein riesiges internationales Interesse und eröffnet uns die große Chance darauf, aus dem Strukturwandel gestärkt und bestens aufgestellt hervorzugehen. Mit der Veröffentlichung dieser Pläne am 15. Februar des Jahres hat ein Run ungekannten Ausmaßes auf Gewerbeflächen in unserer Stadt eingesetzt, den es nun zu Nutzen gilt. Ich bin mehr als sicher, dass unser Bürgermeister hier bereits alle Fäden in der Hand hat und Bedburg mit hervorragenden Zukunftsaussichten nach vorne blicken kann.

Die erwarteten Entscheidungen sind gefallen. Umfang und Auswirkungen dieser Ansiedlungen für unsere Stadt und die gesamte Region sind aber noch gar nicht

komplett abzusehen. Klar ist aber, dass eine anstrengende und herausfordernde Zeit vor uns liegt. Die Aufgaben sind groß und erfordern zuerst einmal weitere Investitionen. Aber auch in dieser Zeit des Aufbaus gilt es die zuvor beschriebenen, wichtigen Aufgaben zu meistern. Dazu ist die Finanzplanung unserer Stadt kurz- und mittelfristig auf sichere Füße zu stellen. Ganz offensichtlich ist hierzu die bereits im letzten Jahr eingeplante Anhebung der Grundsteuer A und B nun unabdingbar. Für die SPD gehört es zu der zuvor beschriebenen Verantwortung auch unpopuläre Maßnahmen zum Wohle der Stadt mitzutragen. Als Zeichen der Steuergerechtigkeit begrüße ich, dass die Anhebung der Hebesätze hier eben nicht wieder nur die Besitzer privater Grundstücke betrifft, sondern auch für die Besitzer landwirtschaftlicher Flächen gilt. Ich habe mit voller Absicht an dieser Stelle nicht den Begriff der „Alternativlosigkeit“ benutzt. Denn ich bin sicher, dass es immer eine Alternative gibt. Die Frage ist hier aber doch eher, ob wir bereit sind, die Alternativen dann auch zu ertragen. Und so stellt sich die Frage nach dieser Alternative für alle, die einer Anhebung der Grundsteuer A und B und somit dem vorliegenden Haushaltsentwurf nicht zustimmen wollen.

- Wer heute diesem Haushalt nicht zustimmt, riskiert dass unsere Stadt innerhalb kürzester Zeit die mühsam angelegten Rücklagen aufbrauchen wird und im schlimmsten Fall wieder in ein Haushaltssicherungskonzept zurückfällt.
- Wer heute diesem Haushalt nicht zustimmt, riskiert dass es in einem solchen HSK vielleicht keine neuen KiTas und Schulen in unserer Stadt gibt.
- Man riskiert, dass es so auch keine weiteren Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien und damit auch keine Einnahmen aus diesen Investitionen gibt.
- Man riskiert, dass der zwingende Umbau unserer Feuerwehr nicht finanziert werden kann.

Ich bin mir sicher, dass wir heute noch einiges über Einsparvorschläge hören werden, mit deren Hilfe die Anhebung der Grundsteuern angeblich zu vermeiden wäre.

Wie die Beratungen zu diesem Haushalt aber sehr deutlich zeigten, sind diese Vorschläge zu großen Teilen nicht umsetzbar, bereits im eingerechneten Globalen Minderaufwand enthalten und würde darüber hinaus nicht einmal ansatzweise ausreichen, um den erforderlichen Ausgleich zu schaffen.

Besonders mit dem Blick auf die mittelfristige Finanzplanung möchte ich betonen, dass weitere Anhebungen der Grundsteuern in den kommenden Jahren nur das letzte Mittel sein können und dürfen. Gerade der zuvor beschriebene Ausblick auf beste Chancen und Aussichten macht mich aber zuversichtlich, dass die heute noch eingeplanten weiteren Anpassungen der Hebesätze nicht erforderlich sein werden.

Die Alternativen liegen also auf dem Tisch. Die SPD-Fraktion entscheidet sich an dieser Stelle für die Alternative 1. Wir stellen uns der Verantwortung und stimmen dem Haushalt in der vorliegenden Form zu.

Wir wollen, dass Bedburg den eingeschlagenen Weg in eine gute Zukunft mit besten Aussichten für unsere Bürgerinnen und Bürger weitergeht.

Wir wollen, dass für unsere Kinder ausreichend Plätze in guten KiTas zur Verfügung stehen und sie danach in bestens ausgestatteten Schulen ihren Weg ins Leben finden. Wir wollen, dass die Menschen in unserer Stadt in Ruhe und Sicherheit leben können und sich dabei auf eine gut ausgestattete und gut aufgestellte Feuerwehr verlassen können.

Ich persönlich habe kein Problem den Menschen in unserer Stadt zu erklären, warum eine Anhebung der Grundsteuern zwingend nötig ist.

An dieser Stelle möchte ich auch die sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen der anderen Parteien im Rat der Stadt Bedburg bitten, ebenso dem vorliegenden Haushalt für das Jahr 2024 zuzustimmen.

Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit während der Haushaltsberatungen möchte ich mich bei den Vertretern aller Parteien bedanken.

Unserem Bürgermeister Sascha Solbach danke ich von ganzem Herzen für seinen hohen persönlichen Einsatz rund um die Uhr und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Vieles von dem, was uns mit Zuversicht nach vorne blicken lässt, gäbe es ohne dich nicht, lieber Sascha! Und ich kann glaube ich mit Fug und Recht behaupten – die Menschen in Bedburg wissen das und stehen zum allergrößten Teil hinter dir!

Allen mit dem Haushalt beschäftigten Mitarbeitern der Verwaltung danke ich für ihren Einsatz, für die erfahrene Unterstützung und die Beantwortung unserer Fragen.

Herbert Baum und Klaus Brunken danke ich für die Teilnahme an der Haushaltsklausur der SPD und die dabei erhaltenen Informationen.

Wir wissen, dass der vorliegende Haushalt nur mit dem besonderen persönlichen Einsatz aller Beteiligten gelingen konnte, und wissen diesen Einsatz sehr zu schätzen. Zum Schluss bedanke ich mich auch bei den Kolleginnen und Kollegen meiner SPD-Fraktion, die wieder einmal konzentriert in zahlreichen Stunden den Haushaltsentwurf gemeinsam mit mir geprüft und beraten haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!